

gung, Handarbeit. Jeden Morgen wird der Tag benannt, der Wochentag, der Monat und das Wetter. Und noch vieles andere mehr. Die Schüler in dieser Institution sind die Meister aller Klassen. Ich wurde herzlich aufgenommen und meine Arbeit verlief sehr gut.



Ostern

Mitarbeiterinnen des Förderzentrums
und Sergej Saposchnikov (Geschäftsführer)



Weihnachtsbesuch

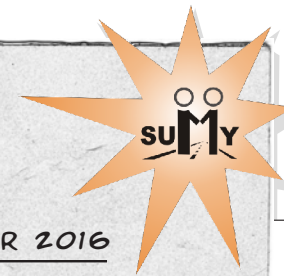


Der neue Bus

**Mach Dich auf und handle!
Und der Herr möge mit Dir sein! 1. Chr. 22, 16**

Empfänger: Sumy-Hilfe e.V.
IBAN: DE17 3506 0190 1566 4360 15
BIC: GENO DED1 DKD

Kreditinstitut: KD-Bank
Spendenbescheinigung, wenn die
Postadresse bekannt ist.



23. JANUAR 2016

STERNBRIEF 45

Aktuelle Informationen aus der Arbeit des Förderkreises Sumy-Hilfe e.V., der die Verbesserung der Lern- und Lebensbedingungen von Menschen mit geistiger Behinderung in Sumy / Ukraine zum Ziel hat.

Liebe Mitstreiter der Sumy-Hilfe!

Ein neues Jahr hat begonnen, gute Vorsätze und ebensolche Wünsche haben Konjunktur. Letzteren möchte ich mich unbedingt und von ganzem Herzen anschließen: Gesundheit, die im heute oft stressigen Alltag unabdingbare Portion Gelassenheit, Gottes Beistand (nicht nur, wenn's mal brenzlich wird) und ein paar besondere Glücksmomente als Sahnehäubchen für 2016 - das wünsche ich Ihnen persönlich. Und uns als Förderkreis Sumy-Hilfe wünsche ich den immer wieder beschworenen langen Atem, die Kraft, Altbewährtes fortzuführen und neue kreative Ideen zu entwickeln, stets genügend Euro in der Vereinskasse, um die finanziellen Herausforderungen meistern zu können, die angesichts der galoppierenden Inflation in der Ukraine gewiss wachsen werden, sowie ein harmonisches Miteinander mit unseren Partnern und Freunden in Sumy - das alles im Interesse der Kinder mit geistigen Behinderungen und ihrer Familien, für die wir uns gemeinsam einsetzen.

Was hingegen die guten Vorsätze und ihre Aussichten auf Erfolg angeht, bin ich - zumindest große Zusammenhänge betreffend - etwas skeptisch: Helfen gute Vorsätze einzelner Menschen, um bei den brennenden, komplexen Problemen in der Welt wirklich Abhilfe zu schaffen, wo wir das doch oft genug nicht mal im kleinen privaten Leben fertig bringen?

Sie lesen es aus diesem Satz sicher heraus, das neue Jahr bedrückt mich ein bisschen, wenn ich auf die Ereignisse in der Welt schaue: Terroranschläge überziehen viele Länder, verbreiten Tod, Angst und Schrecken. Kriege wie jene in



Detlef Mayer
Vorstandsvorsitzender

Syrien und dem Jemen sorgen für tausendfaches Sterben, Leid und nicht abreißen wollende Flüchtlingsströme. Andere Krisenregionen etablieren sich als schmerzende Dauerbrenner: Afghanistan und die Taliban, Naturkatastrophen in Bangladesch, Haiti und Nepal, Nigeria und die Boko Haram, Israel und die Palästinenser, Saudi Arabien und der Iran - in dieser Reihe ist leider auch die uns besonders nahe Ostukraine zu nennen. Die fortschreitende Erderwärmung und der erschreckende Rechtsruck in der eigenen politischen Landschaft und etlicher Nachbarländer hellen das Stimmungsbild ebenfalls nicht auf.

Dennoch - zu diesem Schluss komme ich bei längerem Nachdenken - gibt es wichtige, freudige, ja geradezu existenzielle Gründe und Argumente für gute Vorsätze. Sie sind die Konsequenz einer lebensbejahenden, von Optimismus getragenen Grundhaltung. Und diese Grundhaltung ist Balsam für die Seele, macht sie stark, lässt sie wenn nötig gesunden. Natürlich, man muss optimistisch sein wollen, das Prinzip Hoffnung für sich und alle anderen gelten lassen. Dann wird einem plötzlich klar, dass gute Vorsätze und die Taten, die ihnen schon folgen sollten, kleine Schritte sind, welche die Welt stückchenweise

besser machen können. Und viele Menschen, die jeder für sich und dann auch gemeinsam zahllose kleine Schritte tun, vermögen letztlich sogar große Probleme zu lösen und gewaltige Aufgaben zu meistern. In diesem Sinne wünsche ich Ihnen und mir eine gesunde, starke Seele und hoffe darauf, mit Ihnen den Vorsatz zu teilen, die Sumy-Hilfe nicht abreißen zu lassen, auch wenn die Rahmenbedingungen erst einmal nicht besser werden. Ein optimistisch stimmendes Zeichen auf diesem Weg sollte uns allen sein, mit welchem tollen Ergebnis es 2015 gelungen ist, Spender für den neuen Kleinbus zu mobilisieren, der bereits seit Anfang Dezember seine Runden mit Mädchen

und Jungen der Behindertenschule in Sumy dreht.

Dettef Mayer

Dank per E-Mail

Die Familie von Denis bedankt sich für den Rollstuhl. So kann Denis jetzt eine Schule in Sumy besuchen.



pädagogik“] haben die Ausstellung vorbereitet und durchgeführt. Die Arbeiten konnten gegen eine Spende erworben werden. Das Geld wurde für Geschenke zum Nikolaustag verwandt.

Praktikumsbericht

Gedanken aus einem Praktikumsbericht von Darina Pawlowa, Studentin im ersten Semester an der Universität Makarenko in Sumy:

Die Zahl der Menschen mit geistiger Behinderung wächst immer mehr. Um diesen Personen Kompetenzen im alltäglichen Leben zu vermitteln, werden spezielle Bildungseinrichtungen benötigt, die sich in ihren Strukturen und Methoden den Schülern anpassen und in denen entsprechende Spezialisten arbeiten. In der Ukraine besteht ein Mangel an Spezialisten, die einen so hohen Standard haben, wie in anderen entwickelten Ländern.

Im Förderzentrum der Gesellschaft Felicitas habe ich die Erfahrung gemacht, dass das Personal sehr vertraut mit den Schülern kommuniziert, denn sie sind Profis. Sie machen ihre Arbeit gut und verschenken einen Teil ihrer Seele für die Betreuung der Schüler, als wären es ihre eigenen Verwandten. Jeden Tag gibt es eine Vielzahl von Aktivitäten, bei denen die Schüler lernen können. Da gibt es Lektionen in Kochen, Reini-



Fotos vom Erntedankfest



[...] Ich will meine Dankbarkeit den Spezialisten des Förderzentrums für ihre Arbeit äußern.“

Hausbeschulung

Tatjana Bondar, verantwortlich für die Hausbeschulung, hat in ihrem Bericht einige Grundsätze ihrer Arbeit aufgeschrieben. Unter anderem:

- Reizvolles didaktisches Material verwenden, um die Neugier anzuregen.
- Material verwenden, was dem Entwicklungsstand des Schülers entspricht und von ihm erfasst werden kann.
- Beim Spielen, Bilder betrachten, Vorlesen und anderem sich dem Aufnahme-



Tempo des Schülers anpassen und ihm ein Verständnis der Zusammenhänge ermöglichen.

- Lernprozesse durch Fragen begleiten und auf die Aufmerksamkeitsspanne achten.
- Die Schüler emotional unterstützen, um eine emotionale Entwicklung zu ermöglichen.

Ausstellung an der Uni

Am 2. Dezember 2015 fand in der Lobby des Hauptgebäudes der pädagogischen Universität Makarenko in Sumy eine Ausstellung statt. Es wurden Arbeiten der Schüler mit geistiger Behinderung aus dem Förderzentrum gezeigt. Dieses Charity-Event unter dem Motto „Zusammen Weitermachen“ fand zum achten Mal statt und war dem Internationalen Tag der Menschen mit Behinderung (03.12.) gewidmet. Neben den Lehrern, Studenten und Dozenten waren Journalisten vom regionalen Fernsehen und den Printmedien anwesend.

Auf die Situation von Menschen mit geistiger Behinderung aufmerksam zu machen, ihre Isolation zu überwinden und die Wirkungen von Bildung zu zeigen, war Ziel der Veranstaltung. Studierende der Korrekzionspädagogik [vergleichbar der „Sonder-

Ein Besuch in der Heimat Ukraine

Über Silvester war ich zu Hause, in der lieben Ukraine. Ich habe mich entschieden über dortige Situation zu berichten nur aus den Geschehnissen bzw. Erlebnissen, die ich mit meinen eigenen Augen gesehen oder mit meinen eigenen Ohren gehört habe. Die Lage dort, wie ihr alle schon wisst, ist nicht einfach für das Volk: Es gibt eine sehr hohe Inflation - für einen Euro bekommt man 27 ukrainische Griwni. Vor einem Jahr war der Kurs noch 1 zu 19. Die Lebensmittelpreise sind sehr angestiegen, ich würde schätzen auf das Dreifache innerhalb eines Jahres. Ich würde sagen, dass man in Deutschland billiger einkaufen kann. Der Preis für den öffentlichen Nahverkehr ist von zwei Griwni auf drei Griwni gestiegen. Zum Beispiel Frisör: Dort haben sich die Preise seit 2014 nicht verändert. Das ist wiederum ein großer Nachteil für die Mitarbeiter. Sie sagen, dass sie Angst haben die Preise zu erhöhen, da sonst niemand mehr kommen würde. Die Menschen sind durch die Krise auf einmal doppelt oder dreimal ärmer geworden, da die Preise steigen und die Löhne nicht. Es gibt viele Arbeitslose durch die Flüchtlinge aus dem Osten, die auch ein riesiges Problem haben, eine Wohnung zu finden. Die Zahl der Bettler ist gewachsen. Sie klingeln einfach an der Wohnung und fragen, ob sie Brot oder Geld bekommen.

Zu den positiven Momenten: Nichts macht das Volk so einig wie ein gemeinsames Problem :-). Die Leute sind aufmerksamer füreinander geworden (finde ich), achten mehr auf ihren Nächsten und haben Mitleid. Zum Beispiel, es mag sehr banal klingen, aber als ich am Busbahnhof angekommen bin, musste ich die Treppen mit meiner riesigen Tasche hochsteigen. Ein

junger Mann hat mir sofort seine Hilfe angeboten. Früher war das auch immer so, aber es kam nie von der jüngeren Generation. Das war eine Überraschung für mich. Ich denke die Jugendlichen sind während dieser schweren Zeit erwachsener geworden. Sie wollen nicht mehr nur cool sein, sich von der Gesellschaft absondern, sondern mit ihr zusammen leben. Was ich auch noch super gut fand und was ich an meinem Volk mag ist, dass sie nie rummeckern, sondern immer alles nehmen wie es ist. Für manchen wird es undenkbar sein. Der eine oder andere wird sagen, man muss für sich kämpfen. Aber was sie auch tun, die Veränderungen kommen frühestens in der Generation unserer Enkelkinder. Bis dahin leben die Ukrainer so und passen sich sogar jeder Bedingung an. Was meine ich damit? Ich war bei einer Weihnachtsfeier, die meine Mutter in unserer Gemeinde organisiert hatte. Das war so ein Abend an dem die ungefähr 35 Leute die Aufgabe hatten, in jeweils nur zwei Minuten nützliche Informationen mit den anderen zu teilen. Zu meiner großen Überraschung haben die meisten Teilnehmer irgendwelche Rezepte erzählt, die irgendwie das Budget der Ukrainer retten soll. Also wie man billiger leben kann: beispielsweise wie man 5 Liter Saft aus drei Orangen herstellen kann oder wie man Waschmittel selbst machen kann, das nicht nur billiger ist, sondern auch besser wäscht. (ukrainische Qualität ist bei machen Sachen halt nicht die beste :-). Oder wie man Krankheiten mit natürlichen bzw. billigen Mitteln bekämpft, um nicht in der Apotheke die teuren Tabletten kaufen zu müssen.

Auch ein positiver Punkt ist der neue Bürgermeister in Sumy. Schon vor der Wahl wurden neue Busse eingeführt, die modern sind, nach Plan fahren und billiger als Marschrutkas (Kleinbusse) sind. Sie ha-

ben sogar W-LAN, um die Studenten anzulocken :-). Junge Leute reden fast nur ukrainisch und sind sehr patriotisch. Und das Wichtigste: Jeden Tag um 18 Uhr treffen sich Leute aus verschiedenen Gemeinden auf dem Maidan (zentraler großer Platz) in Sumy um für die Ukraine zu beten. An einem Tag war ich dabei. Wir waren nicht so viele, um die 10 Leute. Es war sehr kalt, -17 Grad, aber ein unglaubliches Erlebnis! Gebet zu zweit, dann gemeinsam und das „Vater unser“ auf Russisch und Ukrainisch hintereinander gebetet. Zum Abschluss haben wir alle laut ein Lied gesungen das heißt „Gebet für die Ukraine“.

Liebe Grüße,

Marianna Schmidt

Jahresbericht der Schule

Frei übersetzte Auszüge aus dem Jahresbericht 2015 des Förderzentrums (Schule) der Gesellschaft Felicitas.

Derzeit sehen wir angstvoll auf die Zukunft, denn die instabile wirtschaftliche und politische Situation macht uns Sorgen. Sehen wir aber auf das Jahr 2015



Internationaler Tag der Menschen mit Behinderung

zurück, stellen wir fest, dass sich das Förderzentrum in schwierigen Zeiten bewährt hat. Die Schüler haben eine Menge gelernt und emotionale und praktische Fertigkeiten dazugewonnen. Wir konnten unsere Ziele mit den 20 Schülern mit unterschiedlichen Diagnosen und Behinderungen im letzten Jahr realisieren.



Unsere Ziele sind die Tagesbetreuung der Schüler, die psychologische, pädagogische und soziale Rehabilitation und Habilitation, die sichere Beförderung der Schüler zum Förderzentrum und anderen sozialen Diensten und die Hausbesuchung. Schwerpunkte unserer Arbeit sind die Diagnostik, Beratung, sonderpädagogische Begleitung, Rechtsberatung und Prävention. Wir wollen, dass die Schüler ihre Fähigkeiten in allen Bereichen entwickeln können, und wir wollen sie bei der Integration in die Gesellschaft unterstützen. Das geschieht auch durch gemeinsames

Förderkreis Sumy-Hilfe e.V.; Arund Schmidt (Geschäftsführer)
15711 Königs Wusterhausen, Am Krummensee 26d, Germany
Tel.: +49 (0)3375 52319 45 | eMail: kontakt@Sumy-Hilfe.de



Gesellschaft Felicitas; Kontakt über Tamara Sawtschenko
40004 Sumy, ul. Metalurgov 32b / 111, Ukraine
Telefon: +38 0542 610277

Vorstandsvorsitzender Detlef Mayer
Telefon: +49 (0)3537 212030
Fax: +49 (0)3537 204719

Homepage / Hausseite:
<http://www.sumy-hilfe.de>

Feiern, durch Ausstellungen und die Teilnahme an Veranstaltungen.

Seit fünf Jahren arbeitet das Förderzentrum mit dem Lehrstuhl Korrektionspädagogik der Universität Makarenko zusammen. Die Studierenden kommen zu einem Praktikum in das Förderzentrum oder begleiten Frau Bondar bei der Hausbesuchung. Alle machen dadurch neue positive Erfahrungen.

Neben den Wohltätigkeitsveranstaltungen zum Internationalen Tag der Menschen mit Behinderung organisierten wir 2015 zahlreiche Feste: Weihnachten, Karneval, Ostern, Frauentag, Kindertag, Ivan Kupala [traditionelles Fest zur Sommer Sonnenwende], Schuljahresbeginn, Erntedankfest, Tag der Toleranz, Tag der Liebe und Güte, St. Nikolaus-Feier, Neujahr und die Geburtstage der Schüler. Die Schüler empfangen sehr gern Gäste und feiern gern. Diese festlichen Ereignisse bleiben immer lange in Erinnerung.

Es gibt einige Sponsoren, die uns helfen, z. B. die Stiftung Technologie, der Sumyer Frauenklub und andere Geschäftsleute und Privatpersonen. Viele Feste haben sie durch ihre Spenden ermöglicht und dafür gilt ihnen der wärmste Dank. Seit vielen Jahren wird unser Förderzentrum durch den Förderkreis Sumy-Hilfe aus Deutschland unterstützt. Im Jahr 2015 konnte Dank des Förderkreises ein neuer Kleinbus GAZelle für die Beförderung der Schüler gekauft werden. Vielen Dank deutsche Freunde, die ihr uns immer unterstützt und nicht allein lässt mit unseren Problemen. Gott segne euch und helfe euch immer in der Arbeit für Menschen, die betroffen sind und es am meisten brauchen, so dass ihr ihnen eure Wärme und Liebe geben könnt.

Schulleiterin Tatjana Ushkal

Schülerin Irina



In der Küche



Aus dem Bericht der Mutter von Irina: „Meine Tochter Irina besucht das Förderzentrum seit September 2014. Als sie in den Sonderkindergarten ging, lernte sie einiges, das waren die ersten Siege. [...] Das Förderzentrum wurde uns bei einer zufälligen Begegnung empfohlen. Dort beschäftigen sich die Lehrer mit unserer Irina und arbeiten mit ihr. Sie machen Kunsttherapie, Hauswirtschaft, Arbeitstherapie, Übungen zur Selbstbedienung, Sport, Unterricht, spielen Spiele und gehen spazieren.“